Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 20. Februar 2023

Die Osloer Börse fiel in der vergangenen Woche um 0,7%, die von Zinsängsten geprägt war, da die US-Inflations- und Erzeugerpreisindizes im Januar höher ausfielen als erwartet, obwohl beide gegenüber Dezember rückläufig waren. Infolgedessen stiegen die Zinssätze für alle Laufzeiten und der US-Dollar wurde stärker. Dies führte zu sinkenden Rohstoffpreisen. Die besten Werte auf der OBX-Liste waren Norwegian Air mit einem Plus von 14,6% und Kahoot mit 10,3%. Die schwächsten Werte der vergangenen Woche waren REC Silicon mit einem Minus von 7,8% und Aker BP mit einem Rückgang von 6,2%.

In den USA beendete der S&P 500 die Woche mit einem Minus von 0,3%. Die Behörden berichteten am Dienstag, dass die Verbraucherpreise im Januar wie erwartet um 0,5% gestiegen sind, verglichen mit 0,1% im Dezember. Fast die Hälfte des Anstiegs entfiel auf die Preise für Wohnungsmieten. Im Jahresvergleich stiegen die Preise um 6,4%, was über den Erwartungen lag, aber der niedrigste Stand seit Oktober 2021. Die Kerninflation, die keine Lebensmittel und Energiepreise enthält, stieg um 5,6% und lag damit ebenfalls leicht über den Erwartungen, erreichte aber den niedrigsten Stand seit Dezember 2021.

Am Donnerstag wurden die US-Erzeugerpreise für Januar veröffentlicht, was die Aktienmärkte zu Fall brachte. Die Erzeugerpreise stiegen im Januar um 0,7% und damit so stark wie seit Juni nicht mehr, die Kerninflation stieg jedoch um 0,5%. Dennoch zeigten die Erzeugerpreise im Jahresvergleich seit Juni 2022 einen anhaltenden und stark rückläufigen Trend und haben sich seither von 11,2% auf 6,0% im Januar fast halbiert. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im Januar um 3,0% und damit so stark wie seit 10 Monaten nicht mehr und deutlich stärker als die Konsensschätzung von 1,8%.

In Europa stiegen die Aktienmärkte, nachdem besser als erwartet ausgefallene Quartalsergebnisse die Befürchtungen vor weiteren Zinserhöhungen ausglichen. Der STOXX Europe 600 Index stieg um 1,4%, der deutsche DAX-Index um 1,1%, der französische CAC 40 um 3,1% und der britische FTSE 100 um 1,55%. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Eurozone stieg im vierten Quartal 2022 um 0,4% auf ein Rekordniveau von 165,1 Millionen, der stärkste Anstieg seit Anfang 2021 und mehr als das Doppelte der Konsensschätzung. Im Jahresvergleich stieg die Beschäftigung um 1,5%, verglichen mit 1,8% im dritten Quartal. Die Industrieproduktion in der Eurozone ist im Dezember um 1,1% gesunken und damit stärker als erwartet. Am stärksten ging die Produktion in den energieintensiven Industrien zurück. Im Vereinigten Königreich fielen die Verbraucherpreise im Januar im Jahresvergleich den dritten Monat in Folge auf 10,1%, was auf sinkende Preise für Energie und im Dienstleistungssektor zurückzuführen ist. Die Kerninflation, die Nahrungsmittel, Energie und Tabak ausschließt, fiel stärker als erwartet auf 5,8 %, was Spekulationen unterstützt, dass die Bank of England bei ihrer nächsten Zinssitzung im März das Tempo der Zinserhöhungen verlangsamen wird.

In China fiel der Shanghai Composite in der vergangenen Woche um 1,1% aufgrund der zunehmenden geopolitischen Spannungen zwischen den USA und China nach dem Abschuss eines chinesischen Spionageballons durch die USA. Der Hang Seng Index in Hongkong fiel um 2,2%.

Die Ölpreise der Sorte Brent fielen in der vergangenen Woche um 4% von 87 USD/Barrel am Montag auf 83 USD/Barrel am Freitag, nachdem der anhaltende Anstieg der US-Öllagerbestände sowie die Aussicht auf weitere Zinserhöhungen und einen stärkeren Dollar die Erwartungen eines starken Nachfragewachstums in China und den Monatsbericht der IEA, die ihre Schätzungen für die weltweite Ölnachfrage für 2023 anhob und nun von einem deutlich defizitären Marktgleichgewicht in der zweiten Hälfte des Jahres 2023 ausgeht, mehr als wettmachten. Das US-Energieministerium kündigte letzte Woche einen weiteren Abbau der strategischen Notvorräte der USA um 23 Millionen Barrel an, was ebenfalls zur Abschwächung der Ölpreise beitrug.

Die europäischen Gaspreise fielen in der vergangenen Woche um 7% auf 15,6 USD/mmbtu am Freitag (90,5 USD/Barrel), was auf die höheren Temperaturprognosen und das nahende Ende der Wintersaison bei sinkenden Gasvorräten zurückzuführen ist. Die europäischen Gasvorräte sind in den letzten Wochen im normalen saisonalen Tempo gesunken,

aber die Füllungsrate von 65% liegt deutlich über dem saisonalen Zehnjahresdurchschnitt von 54%. Die Gasnachfrage in Deutschland war Anfang Februar um 8% niedriger als im Durchschnitt der letzten vier Jahre.